



FACTSHEET

Informationen zum Kyoto Protokoll

Die Grundelemente des Protokolls

Verpflichtung zur Reduktion von Emissionen im Kyoto Protokoll

Sechs klimaerwärmende Gase Kohlendioxid (CO ₂) Methan (CH ₄) Lachgas (N ₂ O) Fluorkohlenwasserstoffe (HFCs) perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFCs) Schwefelhexafluorid (SF ₆)	Durchschnittlich jährliche Emissionen der Industrieländer im Jahr 1990
	Durchschnittlich jährliche Emissionen der Industrieländer von 2008 bis 2012

Reduktion um 5,2 %

Umsetzungsprozess

Reduktionsverpflichtungen der Industrieländer

z.B. EU -8%, Japan -6%, Russland 0%, Australien +8%, Schweiz -8%

Massnahmen zur Reduktion der Emissionen im Inland

Massnahmen zur Reduktion der Emissionen im Ausland
„Flexible Mechanismen“

- Emissionshandel: Börse für Emissionszertifikate
- Clean Development Mechanism (CDM): Projekte in Entwicklungsländern
- Joint Implementation: Projekte in industrialisierten Ländern wie Osteuropa, Russland usw.

Senken

Ökosysteme die CO₂ aus der Luft absorbieren:

- Wald und Pflanzen
- Landbewirtschaftung und Böden



FACTSHEET

Das Kyoto Protokoll ist Teil des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen, das 1992 in Rio ausgehandelt wurde. Es verlangt von den Industriestaaten bis 2012 – ausgenommen sind die USA, die nicht mitmachen – ihre Emissionen an klimaerwärmenden Gasen 5,2 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Jedes Industrieland (Staaten der Annex1 Liste) hat, bezogen auf das Referenzjahr 1990, ein Ziel zur Reduktion seiner Emissionen zu verfolgen und trägt so zur Erreichung des globalen Ziels bei. Die Schweiz hat sich beispielsweise verpflichtet, wie die Europäische Union, ihren Emissionsausstoss um 8 Prozent zu senken. Die Reduktionsziele können entweder mit Projekten im Inland oder mit wirtschaftlichen Instrumenten im Ausland, den sogenannten ‚Flexiblen Mechanismen‘ erreicht werden. Zu diesen zählen der Handel mit Emissionszertifikaten, der Clean Development Mechanismus (Projekte gemeinsam mit Entwicklungsländern) und die Joint Implementation (Projekte mit industrialisierten Staaten wie osteuropäische Länder, Russland etc.). Angerechnet werden können auch sogenannte CO₂-absorbierende ‚Senken‘, zu diesen zählen Wald und landwirtschaftliche Nutzflächen. Erreichen Staaten ihr Reduktionsziel nicht, so ist ein Strafmechanismus vorgesehen.

Bis 2005 müssen die beteiligten Staaten erste Erfolge bei der Emissionsreduktion vorweisen können. Für die nationale Umsetzung des Kyoto Protokolls bleibt somit nicht viel Zeit. Die Staaten sollten deshalb das Protokoll rasch ratifizieren, damit es möglichst schnell in Kraft treten kann.

Das Kyoto Protokoll enthält keine Verpflichtungen für die Entwicklungsländer. Bereits in der Klimakonvention von Rio wurde vereinbart, dass insbesondere die Industriestaaten als Hauptverursacher der Klimaerwärmung, die ersten Schritte bei der Reduktion von klimaerwärmenden Gasen tun sollten. Das sind all jene Staaten, die auf der Annex1-Liste aufgeführt sind. Entwicklungsländer können das Kyoto Protokoll ebenfalls ratifizieren.

Bedingungen zur Inkraftsetzung des Kyoto Protokolls

Zwei Bedingungen müssen erfüllt sein, damit das Protokoll in Kraft treten kann. Erstens müssen 55 Staaten das Kyoto Protokoll ratifiziert haben. Darunter fallen Entwicklungsländer wie Industriestaaten. Zweitens müssen unter diesen 55 so viele Industriestaaten sein (Staaten der Annex1 Liste), deren Emissionen zusammen 55 Prozent der Gesamtemissionen der Annex1-Staaten ausmachen. 90 Tage nachdem diese beiden Bedingungen erfüllt sind, tritt das Protokoll in Kraft.